

Zeitschr. f. Pilzkunde	39	191 – 202	Februar 1974
------------------------	----	-----------	--------------

Über einige Reißpilze Südbayerns II

Von J. S t a n g l

In dem vorliegenden Artikel werden Arten der *Inocybe*-Sektion *Obscuri* behandelt und *I. hypophaea* mit *I. virgatula* verglichen.

Wir hoffen, wieder einen kleinen Beitrag zur *Inocyben*forschung leisten zu können.

Gebrauchte Abkürzung: M.: Herbarmaterial in der Botanischen Staatssammlung München.

Inocybe griseoililacina J. Lange 1917

Hut: 2–3(–4) cm im Durchmesser, bis 1,2 cm hoch; bei jungen Exemplaren kegelig gewölbt, glockenförmig mit kleinem Buckel, bei älteren scheibenförmig, manchmal mit flachem, warzigem Buckel. Hutrand: zunächst eingebogen, mit flüchtiger, zart graulilafarbener Cortina, dann abgebogen bis abstehend und nur selten hochgebogen.

Farbe: jung zart lilagrau, dann zart ockerbraun, doch bleibt der Rand meist verwaschen lilafarben. **Bekleidung:** bei jüngeren Exemplaren am Scheitel wollig-filzig, zum Rand hin faserig, mit einzelnen abstehenden Büscheln; in fortgeschrittenerem Stadium bedecken plättchenartige Schuppen den Scheitel, zum Rand hin wird die Huthaut faserig-schuppig und ist am Rand selbst etwas striemig.

Lamellen: gedrängt, untermischt, ausgebuchtet angewachsen, 4–5 mm hoch. Der Abstand beträgt am Hutrand (bei einem Hutdurchmesser von 2 cm) 0,7–1 mm. **Farbe:** jung weißlich – zart lila, mit einem ockerfarbenen Beiton; alt zart ockerbraun, mit einem leichten lila Beiton. **Schneide** glatt bis leicht wellig, weißlich bis zart lila bewimpert.

Stiel: 3–5 cm lang und 3–5 mm dick; zylindrisch bis flachgedrückt, gekrümmt, des öfteren zur Basis hin konisch verjüngt; Basis manchmal angeschwollen, aber nicht knollig. **Farbe:** zunächst satt lilagrau, dann graulila – und schließlich leicht grau-ockerfarben werdend. **Bekleidung:** anliegend haarig-faserig.

Fleisch: a) Hut: 1–1,5 mm dick, zart holzfarben; b) Stiel: faserig, zart lila, manchmal holzfarben. **Geruch:** stark erdig-staubig.

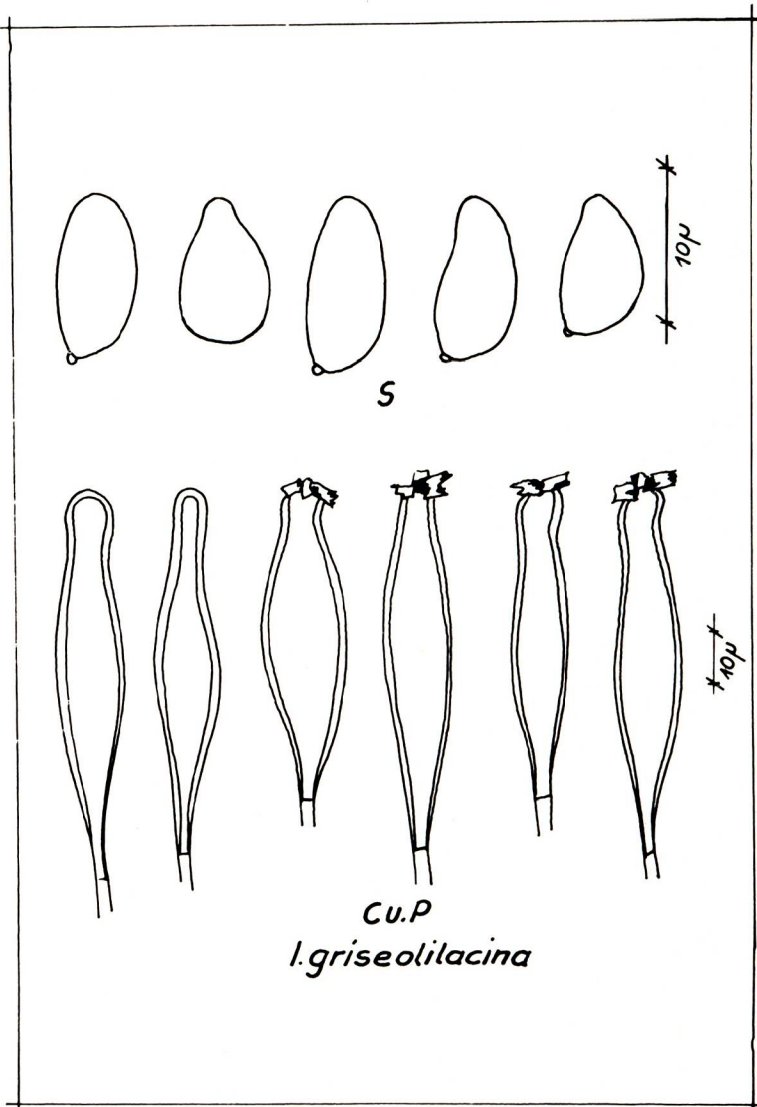
Mikroskopische Merkmale: Basidien: 30 x 9 μ , mit 4 Sterigmen; Sporen: 8–10–(11) x 5–6 μ ; Cheilo- u. Pleurozystiden: 60–75 x 13–16–(20) μ , zum Teil etwas kopfig, mit oder ohne Kristallschopf; ihre dünnen Wände zeigen in NH₃ kaum eine gelbe Farbreaktion.

Funddaten: Fundzeit: 24. Juli bis 6. Oktober. Standort: unter Buchen in verrottetem Laub oder an Wegrändern. Fundorte und Belege: M.: 14.9.1963, Markt-

wald (Landkreis Schwabmünchen); 17.9.1965, Augsburg, Siebentischstraße. Dieser Fund diente als Vorlage für die Tafel (s. Z. f. P. Bd. 31, Heft 3/4, 1965, 96–97), 20.9.1968 Augsburg, ferner Wellenburg (am Fundort der *Inocybe grammata* Quéél.), Westerholz bei Schwabstadel und Lauterbrunn (Landkreis Augsburg).

Abbildungen: Lange 111 F.

Anmerkung: *Inocybe griseolilacina* ist um Augsburg selten, was man teilweise durch das Fehlen von Buchenwäldern erklären kann.



Inocybe pusio Karsten 1890

Klein bis mittelgroß, ± hygrophan. Hut: nußbraun; Lamellen: zart violett, gedrängt; Stiel: violett, im oberen Drittel fein bereift, gegen die Basis zu feinfaserig.

Hut: bis 3 cm im Durchmesser, 1–1,5 cm hoch; bei jungen Exemplaren kegelig gewölbt, bei älteren flach gewölbt bis scheibenförmig, mit flachem, selten auch spitzem, warzigem Buckel; schwach hygrophan. Hutrand: jung leicht eingebogen, mit grauer, flüchtiger Cortina; in fortgeschrittenem Stadium gerade, manchmal hochgebogen und ± kurz keilförmig einreißend. Farbe: feucht satt nußbraun, trocken ockerbraun, mit einem leichten kupferfarbenen Mischton; meist auch zusätzlich mit undeutlichem grauem Beiton. Bekleidung: am Scheitel wollig faserig bis schürfelig, seltener anliegend schuppig; zum Rand hin eingewachsen faserig; im Alter wird sie striemig faserig und bricht am Rand keilförmig auf.

Lamellen: gedrängt, 3–4 mm hoch, untermischt, schwach bauchig, ausgebuchtet angewachsen. Farbe: jung grau oder graubeige, später schmutzig beige werdend; mit schwach olivem Beiton; immer mit ± starker violetter Komponente. Schneide: glatt bis schwach gekerbt und weiß bewimpert.

Stiel: 2–4 cm lang und (2)–3–4 mm dick; zylindrisch, zur Basis leicht konisch verdickt und am Grunde schwach knollig. Farbe: bei jungen Exemplaren zart violett, bei älteren ausblassend, gegen die Basis zu ockerbräunlich werdend. Bekleidung: faserig, im oberen Stieldrittel fein bereift.

Fleisch: a) Hut: 1 mm dick, wässerig, weiß bis zart holzfarben; b) Stiel: faserig; zart holzfarben, aber auch blaßviolett; Rinde strichweise violett getönt.

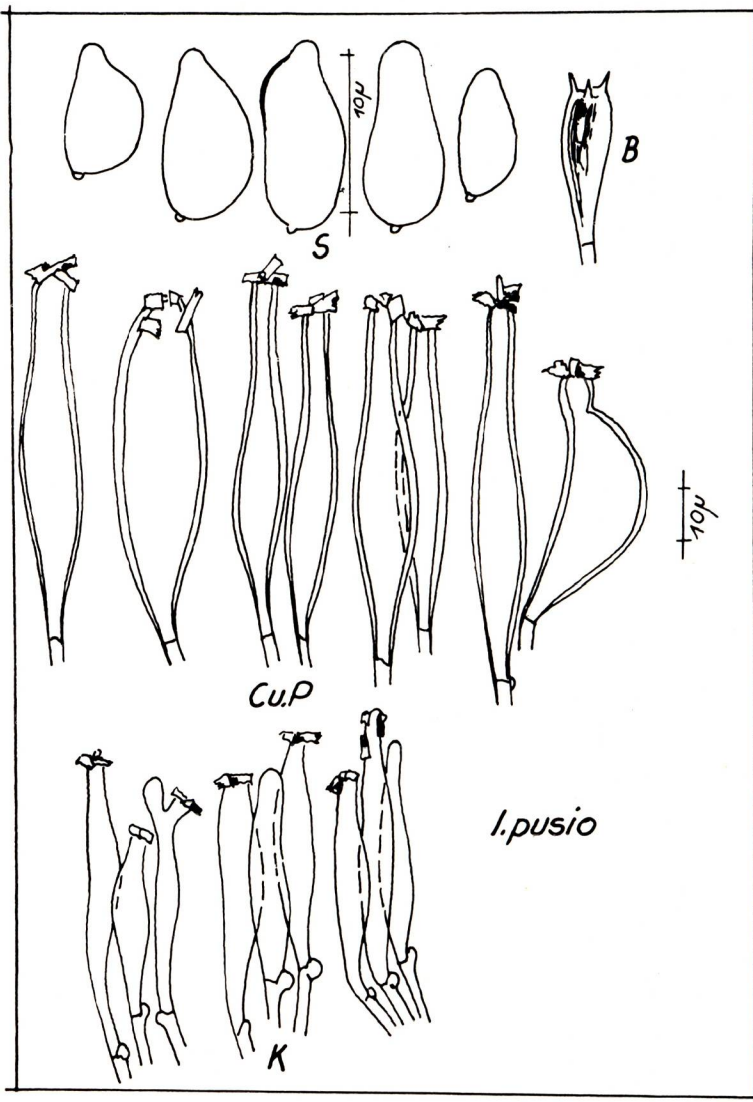
Geruch: schwach erdartig bis säuerlich (einmal schwach jodartig).

Mikroskopische Merkmale: Basidien: 28–30 x 8–10 µ; mit 4 Sterigmen. Sporen: 8–11–(13) x 4,8–7–(8) µ. Sporenpulver: hell tabakbraun mit schwachem olivlichem Beiton. Cheilo- u. Pleurozystiden: 50–65–(70–80) x (11–17–)–20–26 µ, angeschwollen, mit in NH₃ sich nur schwach gelb färbenden Wänden. Kaulozystiden: bis 100 µ lang und 10–15 µ dick, sehr dünnwandig, mit oder ohne Schopf; nur im oberen Stieldrittel vorhanden.

Funddaten: Fundzeit: 30. Mai bis 4. Oktober. Zuweilen erschien *I. pusio* als erster Rißpilz in den Augsburger Parkanlagen, manchmal sogar 3 Wochen vor *I. patouillardii* Bres. Standort: vorwiegend auf lockerem Humus in der Umgebung von Laubhölzern wie Buchen, Eschen, Linden, Hartriegel, Flieder und Haselnuß. Fundorte: Augsburg: Wittelsbacher Park, Siebentischpark und neben der Siebentischstraße; Wellenburg; Mühlhausen (Landkreis Friedberg); Straßberg (Landkreis Schwabmünchen); Schwäbisch Gmünd, 22.8.1967, unter Buchen. Belege: in M.: 2.7.1966, Augsburg-Wellenburg, Nr. 257; diente als Vorlage zur Tafel.

Abbildungen: Bresadola: Tab. 736 (als *I. obscura*); Heim: Pl. XXII (1) 2; Pl. XXI 5; Lange 112 A.

Anmerkung: *I. pusio* ist meiner Meinung nach keine Art der *Obscuri*; ich rechne sie eher zu der Gruppe der „Arten mit oben bereiftem Stiel“.



Inocybe cincinnata (Fr. 1821) Quel. 1872

(= *Inocybe cincinnatula* Kühner 1955)

Hut: 2–2,5 cm im Durchmesser, bis 1 cm hoch; jung kegelig gewölbt, am Scheitel ± abgerundet; bei älteren Exemplaren flach gewölbt bis scheibenförmig, mit kleinem, warzigem Buckel, der zuweilen eingesenkt liegt. Hutrand: jung schwach eingebogen und mit einer flüchtigen, grau-violetten Cortina behangen; alt gerade und nur wenig einreißend. Farbe: haselnußbraun, schmutzigbraun oder beigebraun. Bekleidung: dunkler mit violettem Beiton; liegend grobfaserig, um den Scheitel abstehend kleinschuppig.

Lamellen: gedrängt (Abstand am Hutrand unter einem mm), untermischt, 3–4 mm hoch, ausgebuchtet angewachsen. Farbe: haselnußbraun mit ziemlich starkem violettem Beiton. Lamellenschneide: schwach gekerbt und bräunlich bewimpert.

Stiel: 2–4 cm lang und 2–3–(4) mm dick; zylindrisch, zur Basis oft schwach konisch verdickt, mit glatter, angeschwollener, manchmal knolliger Basis. Farbe: gleich der des Hutes oder heller; frisch gesammelt war im oberen Stieldrittel ein auffälliger Violetton vorhanden. Bekleidung: wollig faserig, später zu Bändern anliegender Schuppen aufbrechend.

Fleisch: a) Hut: kaum 1 mm dick, weißlich bis zart violett; über den Lamellen eine schmale, hyaline Zone. b) Stiel: weißlich bis leicht violett; unter der Stielrinde liegt eine dünne, violettfarbene Zone. Geruch: erdig-staubig, sehr aufdringlich.

Mikroskopische Merkmale: Basidien: 28–30 x 7,5–9 μ , mit 4 Sterigmen; Sporen: 9–10–12 x 5–6–(7) μ ; Cheilo- und Pleurozysten: 67,5–100 x 10–15–17,5 μ mit 2,5 μ dicken, sich in NH₃ stark gelbfärbenden Wänden. Zwischen den Cheilozysten liegen 20–30 x 14–22 μ große, dunkelbraune, rundliche Zellen.

Funddaten: Fundzeit: 30. Mai bis 31. Oktober.

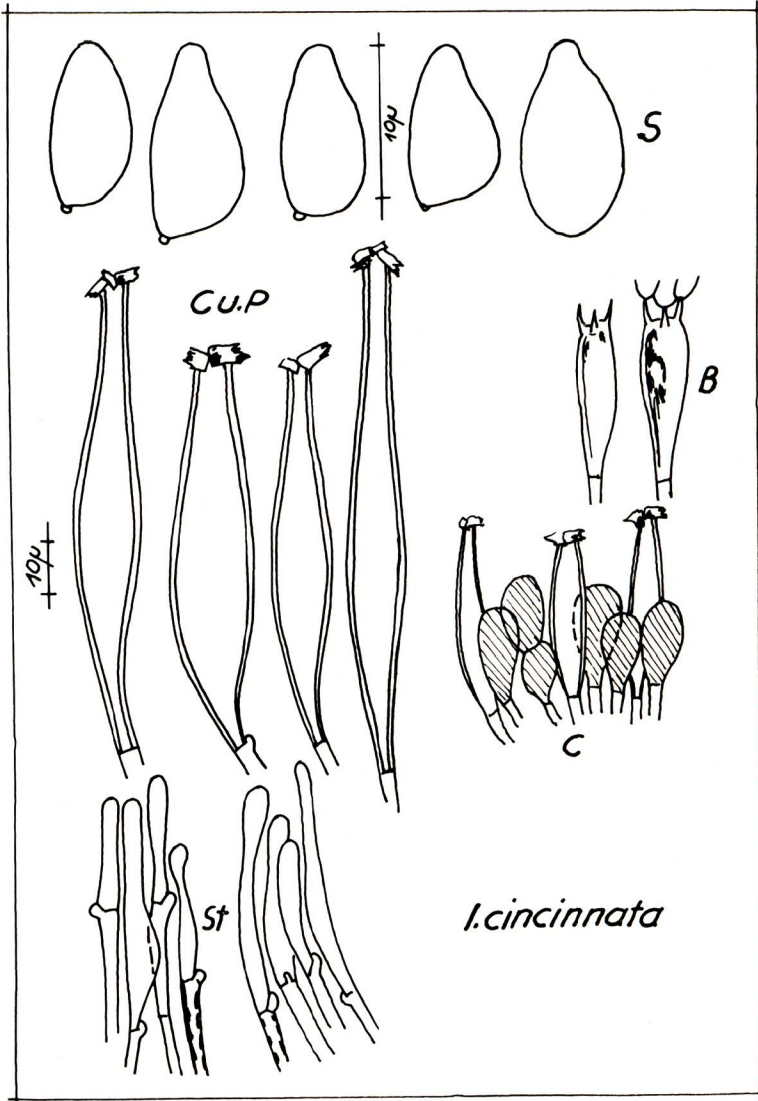
Standort: In Fichtenwäldern, aber auch bei Laubbäumen, an Wegrändern oder in der Nähe von modrigem Holz. Keiner unserer Funde stammte von Baumstümpfen.

Fundorte: Augsburg/Siebentischpark und Siebentischwald; Augsburg-Bergheim; Augsburg/Göggingen (in den Wertachauen); Aystetten (Landkreis Augsburg); Mertingen (Landkreis Donauwörth); Dießen am Ammersee (am Schatzberg), 3.10.1963, Nr. 292.

Belege: M.: 23.9.1961, Augsburg-Bergheim; dieser Fund diente u. a. als Vorlage für die Tafel.

Abbildungen: Bresadola: Tab. 732/2; Britzelmayer: Tafel 276/363 und 364 als *Agaricus (Inocybe) obscurus* beschrieben; Tafel 215/19 und 255/260 als *Agaricus (Inocybe) alienellus* Britz. 1879 beschrieben; Michael-Hennig: Band IV, Nr. 57; Ricken: Tafel 30/5.

Anmerkung: *Inocybe cincinnata* ist eine *Inocybe obscura* sehr nahestehende Art. Die nach Haselnußbraun neigende Hutfärbung, der kleinere Habitus und die größeren Sporen darf man als Unterschiede zu *Inocybe obscura* betrachten.



***Inocybe obscura* (Pers. ex Pers. 1828) Gillet 1874**

Hut: 3–4,5 cm im Durchmesser und 0,7–1,5 cm hoch; jung kegelig gewölbt mit abgerundetem bis kleingebuckeltem Scheitel; bei älteren Exemplaren scheibenförmig, dabei kegelig bis warzig gebuckelt. Hutrand: jung bis 3 mm eingebogen und mit einer flüchtigen, lilagrauen Cortina behangen; bei älteren Exemplaren geknickt abgebogen und nur wenig einreißend. Farbe: Scheitel bräunlich; zum Rand hin ockerbräunlich, starker violetter Beiton. Die Schuppen sind dunkelbraun. Bekleidung: Bei jungen Exemplaren dicht kleinschuppig (daher ein grobwolliges Aussehen), in fortgeschrittenerem Stadium sind die Schuppen aufgerichtet. Der Rand ist faserig und mit kleinen Fransen behangen.

Anmerkung: Die Färbung des Hutes hängt meiner Erfahrung nach mit der Durchfeuchtung zusammen: feuchte Fruchtkörper sind schmutzigbraun-, trockene Fruchtkörper haselnußbraunfarben. Ebenso variiert die Intensität des violetten Beitons. *Inocybe obscura* kann trotzdem nicht als hygrophane Art bezeichnet werden.

L a m e l l e n: etwas entfernt, untermischt. Der Abstand beträgt am Hutrand (bei einem Hutdurchmesser von 3–4 cm) bis zu 2 mm. Vorhanden sind halbblange Lamelletten, zwischen denen, oft sehr tief, kleine, nur 1–2 mm lange Lamelletten liegen; ausgebuchtet angewachsen oder nur schmal angeheftet. Farbe: jung zart bräunlich, mit violetter Beiton, alt bräunlich. Lamellenschneide: glatt oder leicht gekerbt, stark braun bewimpert und dadurch scheckig.

Stiel: 3–4,5 cm lang und 3–6 mm dick; zylindrisch, zur Basis leicht konisch verdickt, manchmal auch verjüngt mit schwach angeschwollener bis leicht knolliger Basis; gekrümmt, zuweilen geringfügig hohl. Farbe: gleich der des Hutes; im oberen Stieldrittel wird eine starke violette Komponente von der bräunlichen Befaserung überlagert. Bekleidung: jung faserig, alt grobfaserig oder aus kleinen, abstehenden Schuppen bestehend.

F l e i s c h: a) Hut: 1–2 mm dick, weißlich, unter der Huthaut zuweilen gelblich; über den Lamellen liegt eine etwa einen mm breite, violettliche, hyaline Zone. b) Stiel: faserig, oben lichtviolett, gegen die Basis zu weißlich bis zart holzfarben; unter der Rinde liegt eine violette Zone. Geruch: erdig, zuweilen muffig säuerlich.

Mikroskopische Merkmale: Basidien: 30 x 10 μ , mit 4 Sterigmen; Sporen: 8–10–(11) x 5–6–(7) μ ; Sporenpulver: tabakbraun mit olivem Beiton; Cheilo- und Pleurozystiden: 60–75–90 x 12–13–16 μ , mit 2–3 μ dicken, sich in NH₃ gelb färbenden Wänden; zwischen den Cheilozystiden stehen bräunliche, ballonartige Zellen; Hyphen der Stielbekleidung: 7–8–12 μ dick, mit etwas verdickten, sich in NH₃ gelb färbenden Wänden.

F u n d d a t e n: Fundzeit: 13. Juli bis 18. November, jedoch meist erst ab Mitte August auftretend.

Standort: um und an morschen Fichtenstöcken oder in der Nadelstreu von Fichtenwäldern. *Inocybe obscura* konnte oft über Jahre am selben Standort beobachtet werden.

Fundorte: Augsburg/Siebertschpark und Siebertschwald; Augsburg-Bergheim; Wellenburg; Stätzling und Dörching (Landkreis Friedberg); Stadtbergen, Oberschönfeld, Aystetten (alle Landkreis Augsburg); Mertingen (Landkreis Donauwörth).

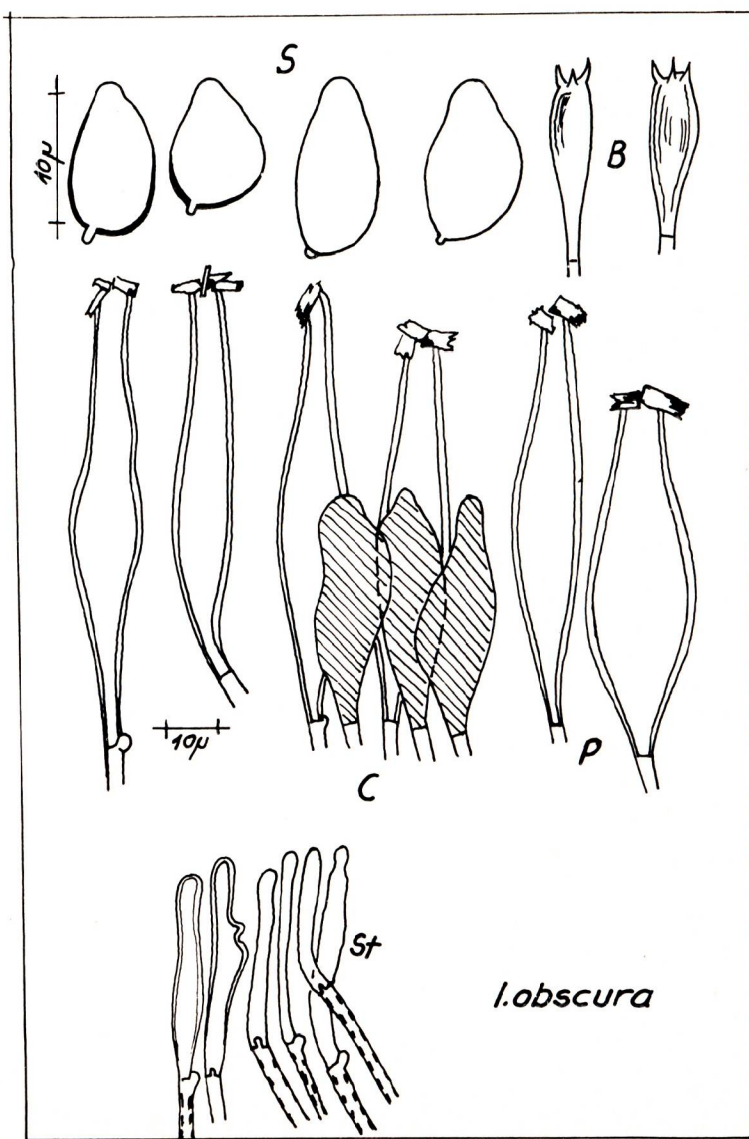
Belege: M.: 9.8.1968, Augsburg-Siebenbrunn, Nr. 337; dieser Fund diente als Vorlage für die Tafel; 11.8.1970, Aystetten (Landkreis Augsburg), Nr. 797; 13.7.1969, Oberschönfeld (Landkreis Augsburg), Nr. 54; 19.7.1969, Augsburg/Gögginger Wäldchen Nr. 546.

Abbildungen: Britzelmayr: Tafel 276/362, als *Agaricus (Inocybe) obscurus* Pers. beschrieben; Tafel 231/129; Tafel 270/323 und 324; Tafel 275/358, als *Agaricus (Inocybe) plumosus* Bolt. beschrieben; Heim: cfr. XXI 1,2 und 3; Lange: 115 E; Ricken: cfr. 306; Michael-Hennig Bd. IV Nr. 56, hier nicht typisch.

Anmerkung: Es ist schwierig, innerhalb der Gruppe der „*Obscuri*“ die Arten genau zu trennen, z. B. *I. obscura* von *I. obscuroides*. Da *I. pusio* wahrscheinlich nicht zu den „*Obscuri*“ gehört, *I. ochraceo-violascens* (= *I. personata*) eine seltene Art zu sein scheint, begegnen uns im Gelände *I. cincinnata*, *I. obscura*, und *I. obscuroides* als Kleinsippen einer Sammelart.

Inocybe griseolilacina, die ebenfalls den „*Obscuri*“ angehört, ist am sichersten zu bestimmen.

Auf Grund meiner Beobachtungen gehören die Formen innerhalb der *Obscuri* zu einer „Groß-Sippe“, in der wahrscheinlich Übergänge zwischen den „Klein-Sippen“ vorkommen.



***Inocybe virgatula* Kühner 1955**

Hut: 3–5 cm im Durchmesser und bis 1,5 cm hoch; bei jungen Exemplaren kegelig gewölbt und schwach gebuckelt, bei älteren flachkegelig bis scheibenförmig, manchmal auch flach trichterig; immer mit warzigem Buckel. Hutrand: Zunächst eingebogen und mit einer weißlichen, fädigen und flüchtigen Cortina behangen, dann abgebogen, abstehend und nur selten hochgebogen; ziemlich tief einreißend. Farbe: am Scheitel braun, zum Rand hin ockerbraun; bisweilen werden die Brauntöne (sie besitzen keine rote Komponente) von Velumsresten überdeckt. Bekleidung: am Scheitel fast glatt bis leicht wollig-faserig, manchmal sind noch Velumreste vorhanden; zum Rand hin liegend faserig; am Rand gebündelt strahlig faserig (dadurch wird das weiße Hutfleisch teilweise sichtbar und verleiht dem Hut ein scheinbar helleres Aussehen).

Lamellen: gedrängt, untermischt, ausgebuchtet angewachsen und bis 5 mm hoch. Farbe: lange weißgrau bis ockerlich bleibend, dann beigeockerlich und schließlich satt ockerfarben werdend; eine Braunfärbung wurde nicht beobachtet. Schneide: glatt und ziemlich stark weiß bewimpert.

Stiel: 3–5 cm lang; die Dicke beträgt an der Spitze 4–6 mm, an der Basis 6–10 mm. Leicht gekrümmt, vorwiegend zur Basis hin konisch verdickt. Die Basis steckt etwa 3–5 mm im Boden, ist aufgeblasen oder zu einer kleinen, abgerundeten Knolle ausgebildet. Farbe: lange auffällig weiß, dann hell ockerfarben oder lichtbraun. Bekleidung: im oberen Stieldrittel fein weiß bereift, zur Basis liegend zart faserig.

Fleisch: a) Hut: 1–1,3 mm dick, weiß, in feuchtem Zustand hyalin. b) Stiel: faserig und längs der Fasern leicht aufbrechend, weißlich bis holzfarben. Geruch: staubig-erdig. Geschmack: mild.

Mikroskopische Merkmale: Basidien: 27–30 x 8–10 μ , mit vier Sterigmen; Sporen: 8–10–11 x 4,7–5,5–6,5 μ (in der Kollektion M. Nr. 694 beobachtete ich zum Teil sehr schlanke Sporen mit 10,5–13 x 5,5–6,8 μ), Cheilozystiden: 50–80 x 15–18–25 μ ; Pleurozystiden: 50–72 x 15–25–(32) μ . Beide Zystidenformen haben einen Schopf und 1,5 μ dicke, in NH_3 schwach gelb werdende Wände. Kaulozystiden: 55–80 x 12–17–20 μ , dünnwandig, mit oder ohne Schopf, in Büscheln im oberen Stieldrittel. Die Hyphendicke der Stielbekleidung beträgt 7–8 μ , die der Huthaut bis zu 17 μ .

Funddaten: Fundzeit: Im Jahre 1970 vom 3.5. bis 28.8.

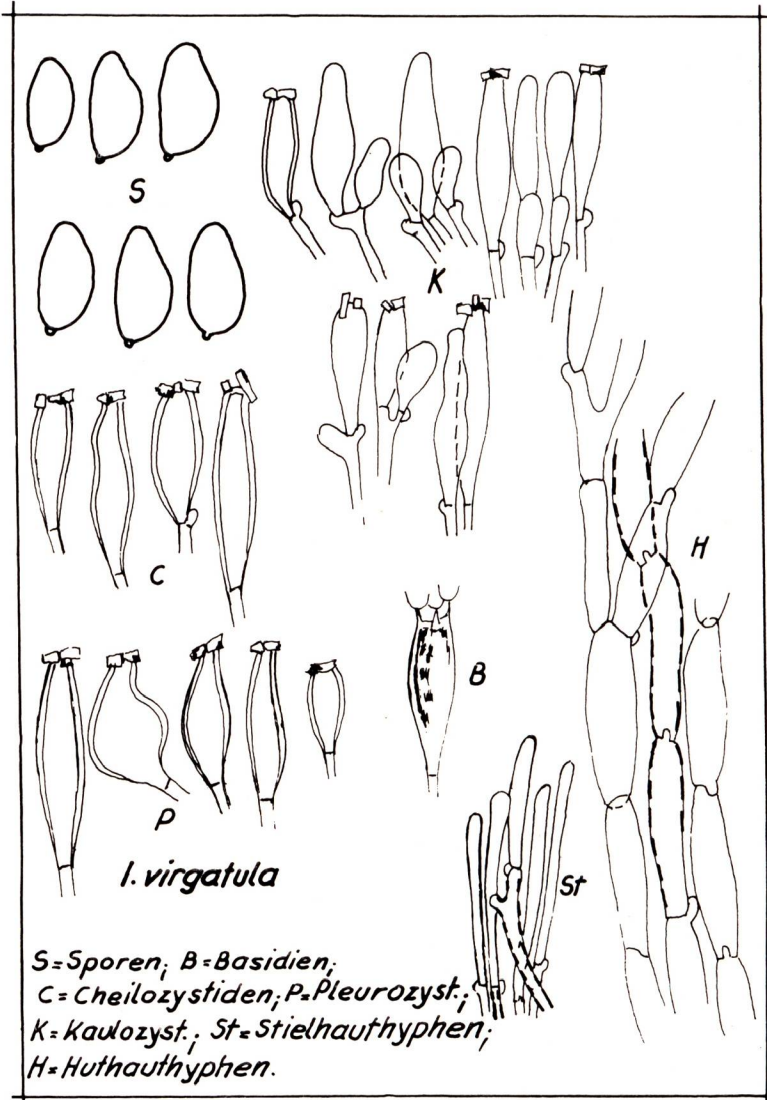
Standort: auf Humus (zum Teil aus Nadelstreu bestehend) in Fichtenwäldern mit und ohne Strauch- oder Randbewuchs; auch bei Lärchen bis in eine Höhe von 1400 m vorkommend (z. B.: in Terenten/Pustertal, Südtirol).

Belege: M.: 28.6.1969, Augsburg-Bergheim, Nr. 24; 13.7.1969, Oberschönfeld (Landkreis Augsburg), Nr. 27; 19.7.1969, Augsburg-Gögginger Wäldchen, Nr. 276; 3.5.1970, Augsburg-Meringerau, Nr. 695; 30.5.1970, München-Isarauen, leg. Einhellinger, Nr. 688; 10.7.1970, Augsburg-Wellenburg, Nr. 694; 31.7.1970, Augsburg-Gögginger Wäldchen, Nr. 696; 20.8.1970, Westheim (Landkreis Augsburg), im Kobelholz, Nr. 693; 20.8.1970, Augsburg-Gögginger Wäldchen, Nr. 697.

Die Funde Nr. 24, 27, 694 dienten als Vorlage für die Tafel.

Anmerkung: Am 1.5.1972 schrieb mir Herr Furrer-Ziogasu. a.: „Bei dieser Gelegenheit kann ich Sie noch darauf aufmerksam machen, daß *I. virgatula* Kühner mit

meiner *I. hypophaea* synonym ist. Kühner vermutete schon 1955, daß seine Art höchstens eine Form der meinen sei, was sich inzwischen durch mündliche Kontakte abklären ließ. Es fehlt nur noch ein Vergleich auf dem Terrain, wenn möglich in den Savoyer-Alpen.“



An Hand einer Tabelle seien die charakteristischen Merkmale von Furrers *I. hypophaea* mit meinen Funden von *I. virgatula* verglichen:

	<i>I. virgatula</i> (nach meinen Funden)	<i>I. hypophaea</i> (nach Furrer-Ziogas)
Hutdurchmesser	3–5 cm	3–4 cm
Hutfarbe	dunkelbraun, zum Rand aufhellend	graubraun, milchkaffeebraun
Hutbekleidung	liegend befasert	fein bis derbfaserig, ± aufbrechend
Cortina	jung vorhanden	jung durch Cortina weißfilzig
Lamellenansatz	ausgebuchtet angewachsen	frei/buchtig, frei/mit Zahn
Lamellenabstand	gedrängt	mittelmäßig gedrängt
Schneide	glatt, weißlich bewimpert	wellig, ± gekerbt, weiß
Lamellenfarbe	weiß-grauocker, beigeocker	schmutziggrau, dann braun, alt oliv
Stiellänge	4–6 cm	4–6 cm
Stieldurchmesser	oben 4–6 mm, unten 6–10 mm	4–7 mm
Bereifung	oben bereift	oben kleiig
Stielfarbe	jung weißlich, alt lichtocker bis zartocker	weißlich (filzig), alt rosa oder gelblich überhaucht
Hutfleisch	1 mm dick, weiß, ± hyalin	weiß
Stielfleisch	weißlich bis zart holzfarben, faserig	weiß, leicht gilbend, derbfaserig
Geruch	erdig	spermatisch oder erdig
Basidien	27–30 x 8–10 μ	30 x 8–10 μ
Cheilo- u. Pleurozyst.	50–72 x 15–18–24–(32) μ	55–65 x 17–20 μ

Kaulozystiden	im oberen Stieldrittel 35–80 x 12–20 μ	vorhanden
Sporen	8–11 x 4,7–6,5 μ	8–9 x 4,5–5,5 μ
Vorkommen	vorwiegend im Nadelwald	im Nadelwald

Meiner Ansicht nach, sind *I. hypophaea* Furrer und *I. virgatula* Kühner nicht synonym. Unsere Funde (Terenten 1972 und Augsburg Umgebung) stimmen sehr gut mit der Tafel 741 von Bresadola überein und entsprechen weitgehend der Beschreibung von Kühner. *I. hypophaea* habe ich zwar seltener gesehen, doch wurde auch sie mir von Herrn Furrer gezeigt; dabei glaube ich, daß sich *I. hypophaea* und *I. virgatula* hauptsächlich in der Hut- und Lamellenfarbe unterscheiden. Der Größenunterschied der Sporen beträgt nämlich nur 2 μ , und andere mikroskopische Unterscheidungsmerkmale können, wie bei einem Großteil, der „oben stielbereiften *Inocyben*“, nicht herangezogen werden.

Betrachtet man *I. hypophaea* Furrer und *I. virgatula* Kühner zusammen als eine Sammelart, so könnte man sie als Unterarten ssp. *hypophaea* und ssp. *virgatula* aufgliedern oder beide als Formen bzw. Varietäten bezeichnen. Die Sammelart müßte der Priorität wegen als *Inocybe hypophaea* angesprochen werden.

Die von Furrer beschriebene *I. hypophaea* ist im Alpenvorland oder im Flachland sehr selten, dagegen gibt es Fundorte von *I. virgatula*. Die Artnamen *I. rimosa* Bull. und *I. phaeocephala* Bull. in Bresadola können nicht angewendet werden.

Ich hoffe, hiermit einen Beitrag zur Klärung der Beziehungen zwischen *I. hypophaea* und *I. virgatula* geliefert zu haben.

Abbildungen: cfr. Bresadola Tab. 741, *I. rimosa* Bull.

Literatur: Stangl, J. (1971) – Über einige Rißpilze Südbayerns. Z. f. P. 37, 19–40.



Inocybe griseo-lilacina



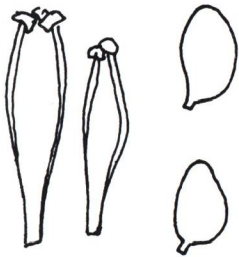
Inocybe pusio



Inocybe cincinnata



Inocybe obscura



***Inocybe virgatula* Kühn.**

Der feinfaserige, haselbraune Hut, der jung weiße, alt zartbraune, nur oben bereifte Stiel und das Vorkommen im Nadelwald sind gute Kennzeichen.

Cheilo- und Pleurozystiden:
45-65 x 15-18- (25) μ

Sporen: 8-12 x 5,5-6,5 μ

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1973

Band/Volume: [39_1973](#)

Autor(en)/Author(s): Stangl Johann

Artikel/Article: [Über einige Rißpilze Südbayerns II 191-202](#)